

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

### Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 230

Gegründet 1826

Samstag, den 2. Oktober 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts durch den Reichsarbeitsminister sind die Hafenarbeiter in Hamburg in den Streik getreten.

Der polnische Staatspräsident beauftragte Pilsudski mit der Bildung des neuen Kabinetts. Die Gewerkschaften halten sich zum Generalfreistreich bereit.

Die Sowjetregierung hat Polen einen Sondervertrag angeboten.

Der tschechische Außenminister Beneš geht in längeren Urlaub. Es wird davon gesprochen, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Da der belgische Finanzminister Francqui bei Poincaré kein Glück gehabt hat und Frankreich seine Währungsnot ohne Rücksicht auf Belgien kurieren will, reist Francqui nach London, um dort eine Währungsanleihe zu suchen.

In Spanien sind wegen der Aufhebung gegen Primo de Rivera vom Kriegsgericht 4 Obersten, 3 Oberstleutnants, 12 Majore, 18 Hauptleute und 5 Leutnants degradiert worden.

Nach einer Konstantinopeler Meldung hat die Türkei mit China einen Freundschafts- und Unterstützungsvertrag abgeschlossen.

Präsident Coolidge ernannte Charles Evans Hughes, den früheren Staatssekretär, zum amerikanischen Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofs.

## Politische Wochenschau.

Die Erörterungen über Thoiry gehen weiter. Wohl hat sich das deutsche Reichskabinett hinter seinen Außenminister Dr. Stresemann gestellt, aber in der Hauptsache eben doch nur in dem Sinn, daß die in Thoiry begonnenen Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Daneben wird in der Presse lebhaft die Frage erörtert, ob die von Frankreich geforderten „Gegenseitungen“ — denn ohne eine solche wird ein Poincaré auch nicht einen Soldaten aus dem Rheinland abberufen — des Gewinns wert sind, den wir mit der sofortigen Befreiung der Rheinlande und des Saargebiets erwarten. Dr. Stresemann hat freilich recht, wenn er wiederholt erklärte, es sei wichtiger, dem ganzen deutschen Volk die Freiheit wieder zu geben, als noch so schwere finanzielle oder wirtschaftliche Lasten zu übernehmen. Was aber, wenn unter diesen Lasten — man berechnet sie bei 7 Proz. Verzinsung und 1 Proz. Amortisation auf jährlich 640 Millionen Mark in Devisen — unsere Währung gefährdet und unübersehbarer Schaden über Deutschland gebracht wird? Schon die Dawesleistungen sind das Neueste, was man uns zumuten kann. Was darüber ist, das ist vom Uebel, oder wirtschaftlich einfach untragbar.

Schon hallt ein häßliches Echo auf Genf und Thoiry von Frankreich herüber. Es sind die Reden Poincarés von Saint Germain und Bar le Duc. Die letztere, eine seiner vielen berüchtigten Sonntagsgreden, kennzeichnet so recht den unverbesserlichen hartgesottenen Sünder. Man traut seinen Ohren nicht, wenn der „Totengräber Europas“ heilig und hoch verehrt: „Keine Nation hat weniger den Krieg gewünscht und gesucht und die französische Republik hat alles getan, um ihn zu verhindern... So berechtigt auch seine Beschwerden gewesen, hat Frankreich dennoch niemals die Absicht gehabt, gegenüber seinen ehemaligen Gegnern eine Politik des Gralls und des Hasses zu treiben... Niemand wird sich wundern, wenn es vor dem ungewissen Morgen weder seine vertraglichen Rechte stören, noch seine Wahrung aufgeben lassen wird.“ Man sieht hier wieder: Niemand kann über seinen Schatten springen. Ein Poincaré erst recht nicht.

Was sagt Briand dazu? Das klingt doch ganz anders als seine wunderschöne, zuckersüße Begrüßungsrede, die er beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unter lautem Jubel der Vertreter der Völker in Genf gehalten hatte. Nach Poincarés Ankündigungen in Bar le Duc bleibt einfach alles beim alten. Thoiry — ein schöner, aber ein kurzer Traum! Wie die raue Wirklichkeit aussieht, zeigte blickartig der zweite Fall von Gernersheim. Noch ist jene beispiellose Verhöhnung der deutschen Krieger und der deutschen Hoheitszeichen im Juli nicht gesühnt — der Kyffhäuser Bund hat erst am letzten Sonntag Genugtuung verlangt — und schon meldet der Draht von einer unerhörten Tat französischer Offiziere, bei der zwei Deutsche schwer verletzt wurden und einer sein Leben lassen mußte. Man kann freilich die Pariser Regierung nicht unmittelbar für derartige Vorkommnisse verantwortlich machen. Aber sie sind eben doch Auswirkungen einer Volkseule, die von dem Geiste von Locarno noch lange nicht durchdrungen ist. Jedenfalls gilt dies von dem brutalen „Siegerübermut“, der trotz Thoiry nach wie vor im französischen Heer vorwaltet.

Die Gernersheimer können einem wirklich leid tun, und die ganze Welt wird es verstehen, wenn sie in ihrer Bedrängnis direkt an den Völkerbund einen Ruf richteten. Die aufs höchste erregte Bevölkerung fordert einmütig unbedingte Sühne für das schreckliche Verbrechen an dreier ihrer Söhne. — Wollen sehen, was in Genf hierauf geschieht? Ob auch dieses Schriftstück in den Weltpapierkorb wandert? Jedenfalls ist es eine Herausforderung sondergleichen, daß der ruchlose Mörder, Unterleutnant Rouquier,

nach einige Tage frech in den Straßen von Gernersheim sich zeigen durfte. Für solche Dinge kann man jedenfalls Paris verantwortlich machen.

In England ist man über die sogenannte deutsch-französische Annäherung wenig erbaut. Man befürchtet die Entstehung einer England aus dem europäischen Einfluß ausschaltenden Mächtegruppierung. Ueberhaupt scheint man in London über den zunehmenden Einfluß Frankreichs im Völkerbundsrat, wo es jetzt über fünf ganz sichere Stimmen verfügt, sich allerlei Sorgen zu machen. Für diesen ungeschickten Verlauf der Genfer Tagung macht man Chamberlain verantwortlich, wie auch dafür, daß er Chinas Beschwerde über die Schandtat am oberen Yangtse nicht rechtzeitig verhindert habe. Dadurch sei England vor aller Welt bloßgestellt worden. Dies alles ist um so peinlicher, als in 14 Tagen die Reichskonferenz in London zusammentritt, wo man sich u. a. auch über Locarno unterhalten will. Bekanntlich sind einige Dominions des englischen Reichtums, so namentlich Kanada, gar nicht dafür, daß England sich für die deutsch-französische Grenze verbürgt. England solle seine Finger von den kontinentalen Händeln weglassen.

Die größte Sorge Englands ist aber etwas anderes: der immer noch währende Kohlenstreik. Er dauert nun volle 150 Tage, und just kam das Unterhaus zu einer Sonderberatung zusammen, um mit 190 gegen 90 Stimmen die Verlängerung des Belagerungszustands zu beschließen. Allerdings arbeiten bereits 140 000 Grubenarbeiter und 60 000 Sicherungsarbeiter zu den alten Bedingungen; der Streik ist also am Abbröckeln. Aber er hat der englischen Wirtschaft etwas gekostet. Man schätzt den Gesamtschaden dieser fünf Monate auf 6 Milliarden Mark, ein Schaden, von dem nicht etwa bloß die Kohlen- und Eisenmärkte, sondern auch die Textil- und die Transportindustrie, somit nahezu die Gesamtindustrie Englands, empfindlich mitgenommen wurde. Und dann muß es gut gehen, wenn die Arbeiter von ihren drei Grundforderungen — keine Minute weitere Arbeitszeit, keinen Pfennig weniger Lohn und keine örtliche (sondern eine allgemeine, das ganze Land umfassende) Regelung — etwas retten. Dabei scheint alle drei Teile die Schuld zu treffen: die Arbeiter mit ihrem Führer Coöly, daß sie zu viel forderten und die geschickten Gelegenheiten verpaßten, die Unternehmer, daß sie zu wenig Patriotismus und Opferwilligkeit betätigten, und die Regierung Baldwin, daß sie nicht auf beiden Seiten energischer eingriff.

In Rumänien ist die Freude über den italienisch-rumänischen Vertrag sehr klein. Man setzt an ihm aus, daß demselben die Hauptfalle fehle, nämlich die Garantie für Bessarabien, für dessen rumänischen Besitz gegenüber dem angriffslustigen Rußland man aber doch ziemlich besorgt ist. Averescu wird es also nicht so leicht haben, bis er den Vertrag im Parlament durchsetzt. Dazu kommt noch die schwere Erkrankung des Königs. Niemand weiß heute, wer sein Nachfolger werden soll?

An den Verhandlungen zwischen den Vertretern des preußischen Königshauses und dem preußischen Staatsministerium soll endlich ein gewisser Abschluß erreicht worden sein. Es ist gelungen, die Grundlinien für den kommenden Vergleich festzulegen. Beide Teile mußten nachgeben.

In der Sitzung des Hauptauschusses der Reichsbank stellte Reichsbankpräsident Dr. Schacht fest, daß der Noten- und Umlauf der Reichsbank und ebenso der gesamte Zahlungsmittelumlauf in der Zeit vom 25. Juni bis 23. September eine Vermehrung von rund 300 Millionen Mark zeige. Dies sei in der Hauptsache auf das unerwünschte weitere Hereinstromen von Auslandskrediten zurückzuführen, nicht aber auf die Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage. Wenn es auch in einzelnen Zweigen neuerdings besser gehe, so dürfe man daraus noch keine Rückschlüsse auf das Gedeihen des Gesamtkörpers ziehen. Das beweise die immer noch große Zahl der Erwerbslosen. Auch die Kreditbeschaffung für Bauzwecke sei immer noch zu teuer. Erstklassige Hypotheken erhalte man immer noch nicht unter 10 Prozent.

Reichspräsident v. Hindenburg vollendet am 2. Oktober sein 79. Lebensjahr. Das ist ein Wort. Aber auch ein Wunder, vor dem man staunen muß, vollends wenn man das Glück hatte, die geradezu jugendliche Rüstigkeit und unermüdete Ausdauer dieses ergrauten Feldmarschalls, dem Deutschland seine Rettung in schwerer Not zu verdanken hat, bei den Herbstmanövern in Mergentheim mit eigenen Augen bewundern zu dürfen. Es wird wenige Deutsche geben, die an Hindenburgs Geburtstag nicht seiner dankbar gedenken. Und was sollen wir ihm wünschen? Was anderes, als er es sich selbst vor seiner Wahl zum Reichspräsidenten gewünscht hat: „Deutschland hat in schwerer Stunde bewiesen, was es durch Einigkeit zu erreichen vermag. Mir ist das Glück beschieden gewesen, mit einem einzigen Volk den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten. Dieser großen Zeit deutscher Geschichte sind schwere Jahre gefolgt. Wir haben die ganze Last eines unglücklichen Kriegsausgangs auf uns nehmen müssen. Es ist dabei leider auch vieles von dem Einigkeitswillen bei uns verloren gegangen. Der schönste Abschluß meines Lebens wäre es daher, wenn ich noch sehen dürfte, daß wir uns wieder mit der gleichen Einigkeit in friedlicher Arbeit am Wiederaufbau zusammenfinden, die uns einst befeelt hat.“

## Verfälschte Abonnements auf den „Gesellschafter“

können immer noch bei der Geschäftsstelle nachgeholt werden.

## Neuestes vom Tage

### Der Fall Friedensburg

Berlin, 1. Okt. Die Behauptungen des Bizepolizeipräsidenten Dr. Friedensburg in der Verammlung des Republikanischen Reichsbunds, daß die Reichsregierung und das Büro des Reichspräsidenten sich fortwährend Eingriffe in die preussische Verwaltung erlauben, sind hier sehr ernst genommen worden. Es wird festgestellt, das Friedensburg auf Grund seiner Kenntnis von inneren, also vertraulich zu behandelnden, Vorgängen Behauptungen aufgestellt hat, die auf rein parteipolitische Wirkung berechnet waren, und daß er das Amtsgeheimnis, das ihn, zumal als Bizepolizeipräsidenten, zu strengster Verschwiegenheit über innere Vorgänge und Tatbestände verpflichtet, gebrochen hat. Er habe sich damit eines schweren Verstoßes gegen seine Dienstpflicht schuldig gemacht, der um so schwerer wiegt, als die „Enthüllungen“ Friedensburgs die Tatsachen vollständig in parteipolitischen Interesse entstellte. In Regierungskreisen hat es ferner Aufsehen erregt, daß Friedensburg die Angriffe auch gegen den eigenen demokratischen Parteigenossen, den Reichsminister des Innern Dr. Kütz, gerichtet hat. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß Friedensburg auch sonst die für sein Amt notwendige Haltung habe vermissen lassen. So übergab er der Presse Bilder von angeblichen Gebräuchen eines Vereins romantischer Dünkelinge, die sich „Ritter vom feurigen Kreuz“ nannten. Der Verein wurde kürzlich vom Berliner Polizeipräsident aufgehoben. Um diese Aufhebung in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, wurden die Aufnahmen in die Zeitungen gebracht. Es wurde dann aber festgestellt, daß die haarsträubenden Zeremonien in dem Verein ganz unbekannt und daß die Aufnahmen vom Polizeipräsidentium zusammengestellt worden waren, was aber Friedensburg den Blättern gegenüber verschwiegen. Auch dieser Fall soll nunmehr weiter verfolgt werden. Zunächst hat sich der Minister des Innern, Severing, dem Büro des Reichspräsidenten gegenüber über die dienstlichen Verfehlungen seines Untergebenen zu äußern.

### Die Beisetzung des Opfers in Gernersheim

Gernersheim, 1. Okt. Der von dem französischen Leutnant Roucier getötete Arbeiter Emil Müller wurde gestern nachmittag unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung der Stadt Gernersheim und einer großen Anzahl von Leidtragenden aus der ganzen Pflanz zu Grabe getragen. Die Geschäfte waren während der Beerdigung geschlossen. Unter dem Geläut der Glocken der Gernersheimer Kirchen beider Konfessionen und unter dem Klang eines Trauermarsches setzte sich der riesige Trauerzug langsam in Bewegung. Nach der Einsegnung der Leiche durch den katholischen Stadtpfarrer hielt der Regierungspräsident den Pfalz im Namen der bayerischen Staatsregierung eine Ansprache. Darnach ergriff der 1. Bürgermeister von Gernersheim, Schmidt, das Wort.

### Neue französische Heldentaten

Koblenz, 1. Okt. Ein Studienassessor des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums in Koblenz hörte in später Abendstunde bei der Koontrahe heute Silberse einer weiblichen Person. Er eilte hinzu, wurde aber plötzlich von mehreren französischen Militärpersonen überfallen und so lange mit Stöcken und Reitpeitschen geschlagen, bis er blutüberströmt und bewusstlos zusammenbrach. Was mit der überfallenen Frau geschehen ist, ist nicht bekannt geworden.

### Südtirol — militärisches Schutzgebiet

Bozen, 1. Okt. Durch Maueranschlag wird in Südtirol das ganze deutschsprachige Gebiet der Provinz Trient als militärisches Schutzgebiet bezeichnet. Topographische Aufnahmen für ganz Südtirol sind verboten. Das Photographieren ist verboten im Münsertal, in Reschen, am Nordabhang des Binschgau, am Westabhang des Passiertals, in der Zone nördlich des Jaufen und von Sterzing und an den Nordabhängen des Pustertals. Das Betreten verschiedener Zonen, unter anderem des Brennergebiets, wird streng bestraft.

\*

### Chamberlain und Mussolini in Livorno

Rom, 1. Okt. Die „Agenzia Stefani“ gibt über die Zusammenkunft Chamberlains und Mussolinis in Livorno einen Bericht, aus dem kurz gesagt wird, die Staatsmänner der beiden befreundeten Staaten bei der Prüfung der bedeutendsten wichtigsten internationalen Fragen die Engverbundenheit und die Uebereinstimmung der Richtlinien ihrer Politik feststellen können. Das faschistische „Giornale d'Italia“ betont, England erkenne die Notwendigkeit einer Ausdehnung Italiens an. Es bestehe ferner Einigkeit, daß jede Abänderung des Versailleser Vertrags, die etwa bei einer deutsch-französischen Verständigung in Frage käme, der Genehmigung Italiens und Englands bedürfe.

### Der Sejm gegen Pilsudski

Warschau, 1. Okt. Die Ablehnung der 50 Millionen Floty, die Pilsudski für Heeresbefolgungen mehr gefordert hatte, durch den polnischen Senat hat im ganzen Parlament eine gereizte Stimmung gegen die Regierung geschaffen, die gesteigert wurde dadurch, daß nach der Vertrauensklärung des Sejm (Abgeordnetenhaus) gegen den Innen- und den Unterrichtsminister dasselbe Kabinett von Pilsudski wieder berufen wurde. Der Sejm hat nun, nach

# Aus Stadt und Land

Tagelb, 2. Oktober 1926.

## Sonntagsgedanken

Zum Frieden wirken

Das Vollkommene kann und soll man überall sehen. Sogar an den Menschen. In dem Maße, als wir es sehen, beglücken und beleben wir uns und andere. Wer das Gute am Menschen sieht, schafft ganz neue Menschengemeinschaft. Er braucht weder Aufsätze noch Vorschriften über das Verhalten der Menschen von sich zu geben noch auf Friedensversammlungen zu tagen. Er wirkt zum Frieden. Oft ganz unbewußt. **L o h e n.**

Aus geheimstem Lebensgrunde raunt es mahnd immerzu: Schlag dem andern keine Wunde, denn der andre, das bist du.

Wie du kränkst, so mußt du kranken, unser Ich ist Wahn und Pein. Schließ in deiner Selbstsucht Schranken alles, was da atmet, ein.

Kurz

## Einsame Stunden

In jedes Menschenleben kommen einsame Stunden, ja sie müssen sein zum inneren Wachstum, zur inneren Reife. So denken aber nicht alle Menschen. Oberflächlichen Menschen sind einsame Stunden das schlimmste, was es geben kann. Da wissen sie vor Langeweile nicht, was tun, ja, da sind sie sich selbst im Weg. Warum wohl? Weil in ihrem Innern eine Leere ist: sie kennen nichts Höheres, nichts Ewiges mehr, ihr Sinn ist nur empfänglich für ruhelosen Betrieb und törichtes Klatsch, gespreizte Eitelkeit, schale Vergnügungssucht. Sie können und wollen nicht einsam sein, den Tiefstand nicht sehen, in dem sie sich befinden, wollen dem mahnenden Gewissen ihr Ohr nicht leihen. Arme Mensch! Erst recht tun gerade ihnen einsame Stunden not, sie sollen und müssen sich ihrer geistigen Armut bewußt werden.

Einsamkeit macht nachdenklich. Weitab von allem Lärm der Welt lernt man in seiner Seele lesen und an die eigene Brust schlagen. Dankbar sollte man daher alle einsamen Stunden begrüßen, sie sind uns von Gott geschickt zur Neuorientierung, ohne die man auf der Wanderfahrt verirrt, zur leiblichen Gesundheitspflege, zum Umgang mit dem Höchsten selbst. Da findet man die Kräfte, um den Kampf mit der Welt aufzunehmen, und gewinnt Schätze, die noch Wert haben, wenn es einmal durch des Todes Pforte geht.

Ja alles Große und Starke, Edle und Schöne, das uns im Leben entgegenlacht, ging aus einsamen Stunden hervor. Wüßten nur wir alle sie recht zu werten und anzunehmen! **E. H.**

## Veranstaltungen und Feste

Tagelb: 7 Uhr früh Schlußübung der Feiw. Feuerwehr; 8 Uhr abends Familienabend im Traubensaal.

1/4 Uhr C. V. j. M. Wanderung nach Kofelben. 12.49 Schwarzwaldoerein Wanderung (Garrweiler). 3 Uhr Fußball-Wettpiel.

Obhausen: 1/2 4 Uhr Konzert der Musikkapelle im Waldhorn-garten.

## Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat auf das Forstamt Königsbrunn den Forstmeister a. g. St. S p e e r in Enzklösterle, auf die Oberförsterstelle Palzgrafenweiler den Oberförster Müller bei der Forstdirektion und auf die Oberförsterstelle Langenau den Oberförster Pfeleiderer in Liebenzell je ihrem Ansuchen entsprechend bestellt.

## Unsere „Feierstunden“

Die heute vorliegende Nummer 40 der „Feierstunden“ wird wieder jedem Leser Freude machen, zeigt doch schon das Titelbild einen entzückenden Burghof in unserer deutschen Heimat, ein Plätzchen, dessen malerische Vorbogen uns an frühere Glanzzeiten erinnern. — Der Radfahrer mit einer Luftschlange, die die Fahrtrichtung anzeigt, wird wohl von manchem jugendlichen Radeler beneidet. — Ein weiterer Fortschritt ist der fliegende Schlafwagen der Deutschen Luftkassa, der es ermöglicht im Schlaf zu fliegen! — Dann folgen verschiedene aktuelle Bilder; Unser Reichspräsident beim Mannöver, eine Aufnahme aus der Typhuszeit in Hannover und noch manches Neue und Interessante. — Eine neue Novelle, die verspricht, recht spannend zu werden, beginnt in dieser Nummer auch. — Der befriedigende Ausgang der Humoreske „Postlagernd“ wird manchem in ähnlicher Lage sich Befindenden Mut zur Nachahmung machen. — Von der Kerze und ihrer Geschichte erzählt ein weiterer Artikel, aber noch mehr dürfte wohl der treue Helfer in der Not in Gestalt eines elektrischen Tauchsieders interessieren, mit dem selbst Junggefelln mit einfachen Mitteln ihren Kaffee, ihre Suppe und abends einen feinen Glühwein kochen können, ohne sich nachher mit rüßigen Töpfen plagen zu müssen. — Bunt es Allerlei bringt nebst einer Schach- und Rätselrunde die letzte Seite; alles in allem angenehme Unterhaltung für „Feierstunden“.

Was der Oktober bringt. Die neuen Sätze für die Einfuhrscheine treten am 10. Oktober in Kraft; von diesem Zeitpunkt an sind für die Wertermessung der Einfuhrscheine die geltenden Zollsätze maßgebend. Der deutsch-finnische Handelsvertrag beginnt am 1. Oktober vorläufig auf drei Monate. Im Verkehr zwischen Deutschland und Schweden wird mit dem 1. Oktober der Wisumzwang aufgehoben. Die am 1. Oktober fälligen Rentenbankzinsen sind bis zum 8. Oktober an die Finanzämter zu zahlen. Die Rentenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 verlieren am 1. Oktober ihre Gültigkeit. Auf der Reichsbahn und den Privatbahnen tritt am Sonntag, 3. Oktober, der Winterfahrplan in Kraft. Die Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung über Nachnahme und Barvorschuß erfahren am 1. Oktober eine Aenderung. Die Reichspost übernimmt vom 1. Okt. an verpackungsweise gegen eine Gebühr die Prüfung von Adressen, die ihr in Form einer Kartei oder auf Briefumschlägen oder Streifenbändern eingereicht werden. Am 8. Okt. findet der 1. Arbeiter-Kolonialtag statt. An dem Weltspartag am 31. Oktober beteiligt sich die Organisation der deutschen Spartakisten.

Die Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten im September 1926 ist mit 142,0 gegenüber dem Vormonat (142,5) um 0,4 v. H. zurückgegangen.

Für Sonntagsrückfahrkarten werden außer den Eis- und beschleunigten Personenzügen sämtliche Schnellzüge mit Ausnahme der Fernschnellzüge (in den Fahrplänen mit „FD“ bezeichnet) in den Bezirken der Reichsbahndirektionen Stuttgart, Karlsruhe, Mainz, Frankfurt/Main u. Ludwigshafen schon vom Samstag, 2. Okt., 12 Uhr mittags an freigegeben.

Weitere Lockerung der Zwangswirtschaft für Geschäftsräume. Durch Verordnung des württ. Ministeriums des Innern werden die bisher für Geschäftsräume des Kleinhandels und des Kleingewerbes bestehenden Schutzbestimmungen ab 1. Oktober ds. Js. außer Wirkung gesetzt. Bisher waren solche Geschäftsräume, wenn ihre Friedensmiete in Stuttgart den Betrag von 1000 M., in den übrigen Gemeinden den Betrag von 500 M. nicht überstieg, dem Mieterschutzgesetz und der gesetzlichen Miete (zurzeit 110 und 115 v. H. der Friedensmiete) unterstellt. Die günstigsten Erfahrungen, die mit der bisherigen Befreiung der Geschäftsräume von Mieterschutz und Zwangsmiete gemacht wurden, rechtfertigen den Versuch eines weiteren stufenweisen Abbaus der noch bestehenden Bewirtschaftungsvorschriften. Auch bei kleineren Geschäftsräumen ist ein Ausgleich in Angebot und Nachfrage, sowie in den Mietpreisen zu beobachten, so daß auf eine Sonderstellung der Geschäftsräume des Kleinhandels und des Kleingewerbes verzichtet werden kann. Ab 1. Oktober 1926 sind diese Räume den übrigen befreiten Geschäftsräumen gleichgestellt. Kündigungen solcher Geschäftsräume können jedoch frühestens auf 1. April 1927 wirksam werden, bis dahin ist jeweils die gesetzliche Miete zu entrichten. Zu beachten ist, daß sämtliche Geschäftsräume (also auch des Kleinhandels und des Kleingewerbes), die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit letzteren vermietet sind, nach wie vor geschützt bleiben. Im übrigen ist auch die neue Befreiungsvorschrift wie die früheren Abbaumahnahmen in stets widerruflicher Weise verfügt worden.

Ruppingen, 30. Sept. Kraftwagenlinie Calw-Herrenberg. Am Montag fanden sich die Vertreter der Gemeinden der Kraftwagenlinie Herrenberg-Calw hier zusammen, um über das leisterige Betriebsergebnis und über die Beschaffung des weiteren Wagens zu verhandeln. Es wurde erster Punkt anlangend festgestellt, daß Betriebsunternehmer Otto Maier dank der Frequenz der Linie an dem ersten Wagen schon ganz erhebliche Abzahlungen geleistet und dadurch die Haftung der Gemeinden wesentlich herabgemindert hat. Mit den finanziellen Ergebnissen des Betriebs kann man zufrieden sein, wenn damit auch nicht gesagt sein soll, daß nicht der Winterbetrieb noch Ausfälle bringen kann und daß eine Konkurrenzlinie unbedingt verhindert werden muß. Es wurde ausdrücklich betont, daß man den Einwohnern der betr. Gemeinden nahelegen müsse, daß ihre Gemeinden und damit sie selber an der Einrichtung beteiligt und damit auch gehalten seien, die eigene Sache, nicht aber ein Konkurrenzunternehmen, zu unterstützen. Es sei dies auch deshalb das Gebotene, weil der Betriebsunternehmer Maier die Haftpflicht betr. sich besser vorgeesehen habe, als das Konkurrenzunternehmen (für jeden Wagen 500 000 M. Haftpflichtsumme). Es wurde alsdann die Anschaffung des zweiten Wagens (Mercedes-Benz - 55 PS.) einstimmig genehmigt und die Haftung der Gewerbetreibenden Herrenberg gegenüber im leisterigen Verhältnis übernommen. Es wurde dann noch der Einspruch der Reichsbahndirektion gegen die Linie beharrelt. Endlich wurde noch die mangelhafte Unterhaltung der Staatsstraße Calw-Herrenberg erwärdt und soll sich der Verwaltungsausschuß hergegen an das Straßenbauamt Calw wenden. Es wurde stark betont, daß man diese schlechten Straßenverhältnisse wie in der Gegend Stuttgart-Herrenberg-Tübingen und Herrenberg-Calw faum irgendwo anders treffe und daß beinahe an eine stiefmütterliche Behandlung unserer Gegend gedacht werden müsse.

## Letzte Nachrichten

Rein internationaler Bergarbeiterstreik. Berlin, 2. Okt. Wie die Morgenblätter melden, hat das in Ostende tagende internationale Bergarbeiterkomitee den von den englischen Delegierten gestellten Antrag auf Verkündung eines internationalen Kohlenarbeiterstreiks abgelehnt, der weiteren finanziellen Unterstützung des englischen Streiks dagegen zugestimmt.

Mussolini berichtet im Kabinett. Berlin, 2. Okt. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, unterrichtete im Ministerrat am Freitag Mussolini die Minister seines Kabinetts über seine Zusammenkunft mit Chamberlain. Alle Minister nahmen von den Mitteilungen Mussolinis mit Genugtuung Kenntnis.

Die Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn. Berlin, 2. Okt. Wie nach den Morgenblättern verlautet, sind im interfraktionellen Ausschuß des Reichstages die ersten Berichte der entsandten drei Kommissionen übermittelt worden, die die Aufgabe haben, die Betriebssicherheit der Reichsbahn zu prüfen. Aus den bisherigen Berichten geht hervor, daß die Betriebssicherheit nicht gefährdet ist. Es wird jedoch vorgeschlagen, in gewissen Gebieten Bayerns die Fahrgeschwindigkeit herabzusetzen, bis der Oberbau in allen Teilen in einen Zustand gebracht ist, der den Erfordernissen der Technik entspricht.

Zur Gernersheimer Bluttat. Landau, 2. Okt. Im Laufe des gestrigen Vormittags ist Richard Holzmann mit den drei jungen Leuten, die in der Sonntag Nacht bei dem ersten Zusammenstoß mit Rouzier beteiligt waren, ohne Rücksicht auf Holzmanns Krankheitszustand von französischen Gendarmen von Gernersheim nach Landau gebracht und dort dem französischen Staatsanwalt zum Verhör vorgeführt worden. Bei dieser Gelegenheit hat sich herausgestellt, daß sich Unterleutnant Rouzier entgegen anderer Meinungen die von einer Verlegung wissen wollen, immer noch in Landau befindet, denn die Vorgeführten wurden Rouzier gegenübergestellt. Das Verhör endete erst am späten Abend mit dem Ergebnis, daß die drei jungen Leute entlassen wurden, während dem Vater Holzmanns, der seinen Sohn mit Rücksicht auf dessen immer noch traurigen Zustand begleitet hatte von dem Dolmetscher bedeuert wurde. Der Staatsanwalt behält ihren Sohn noch einige Tage zurück, bis er die Wahrheit sagt. Als der Vater wissen wollte, mit welchem Rechte dies geschehe, erhielt er zur Antwort: Ihr Sohn wird angeklagt, weil er den Unterleutnant Rouzier geschlagen hat. Von einer Inhaftierung des

Dem er eben erst die 50 Millionen bewilligt hatte, sich dem Antrag des Senats angeschlossen, die Staatsausgaben für das letzte Vierteljahr von 384 auf 350 Millionen Loty zu beschränken. Mit 206 gegen 94 Stimmen wurde die Mehrforderung der Regierung abgelehnt. Das Kabinett Bartel ist darauf zum zweiten Mal zurückgetreten. Bisubski, der der Sitzung des Sejm anwohnte, war über das Ergebnis sehr bestürzt, denn die große gegen ihn gerichtete Mehrheit gibt ihm für die beabsichtigte Auflösung des Sejm und für Neuwahlen wenig Aussicht. Die Sozialdemokraten stellten den Antrag zur Auflösung, über den in der nächsten Sitzung abgestimmt wird.

## Erregung in Polen gegen Rußland

Polnische Blätter melden, daß der Kriegsminister die vorzeitige Einziehung der Rekruten angeordnet habe. In Rußland herrscht große Aufregung über den Abschluß des russisch-litauischen Sicherheitsvertrags, der übrigens seine Spitze wohl ebensosehr gegen Deutschland (wegen der Sicherung des Memelgebiets zu Gunsten Litauens) wie gegen Polen richtet.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen sollen die polnisch-russischen Verhandlungen über einen Sicherheitsvertrag abgebrochen worden sein.

## Ueberfall auf einen früheren polnischen Minister

Warschau, 1. Okt. In die Wohnung des früheren Finanzministers Jodzichowski (nationaldemokratischer Abgeordneter) drangen 15 polnische Offiziere in Uniform ein und schlugen ihn besinnungslos. Zugleich legten sie in seiner Wohnung eine Bombe nieder, die von dem Diener aber rechtzeitig entfernt werden konnte. Der Abgeordnete hatte im Sejm die Regierung Bartel bzw. Bisubski scharf angegriffen.

## Württemberg

Stuttgart, 1. Okt. Arbeitsmarktlage und Erwerbslosenfürsorge. Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich verändert. Im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart waren am 21. September 6984 männliche und 2277 weibliche Erwerbslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Am 28. September waren 6995 männliche und 2332 weibliche, insgesamt 9227 Erwerbslosenunterstützungsempfänger vorhanden.

Zum 50. Militärdienstjubiläum des Generals der Kav. a. D. von Knörzer sandte Reichspräsident von Hindenburg, der Lehrer des Generals von Knörzer auf der Kriegsakademie gewesen war, folgendes Glückwunschtelegramm: „Es gedenkt Ihrer am heutigen Tage in alter treuer Kameradschaft. Hindenburg.“

Geschäftsjubiläum. Die Kunst- und Papierhandlung C. F. Autenrieth in der Königstraße konnte am 1. Oktober auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Für treue Dienste. Karl Hubtschneider erhielt für treue, gewissenhafte Pflanzenerziehung während 40jähriger Dienstleistung als Oberbote bei der Continental-Telegraphen-Compagnie AG, Wolffs Telegraphisches Büro in Stuttgart die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung vom Ministerium des Innern verliehen.

Männerheim der Heilsarmee. Die Heilsarmee wird am 7. Oktober ihr neues Männerheim in Stuttgart-Berg, Heinrichstraße 3, einweihen.

Modenschau. Im Festsaal der Viederhalle wurde am Donnerstag und Freitag eine Modenschau veranstaltet, an der sich eine Reihe einschlägiger Firmen von Stuttgart beteiligte. Anschließend fanden gesellige Veranstaltungen mit musikalischen Darbietungen und Vorträgen statt.

Die Wirtschaftsräume der Villa Berg bleiben vom 4. Oktober bis nächstes Frühjahr geschlossen.

Vom Tage. In einem Haus des Herdwegs brachte sich ein 17 J. a. Bautechnikerlehrling einen Schuß in die Brust bei. Lebensgefahr besteht nicht. — Auf einem Feldweg auf der Gemartung Münster verlor ein Lieferwagen die Bremse; der Lenker verlor dadurch die Herrschaft über seinen Wagen, der umstürzte. Der 20 J. a. Fahrzeuglenker erlitt schwere Kopfverletzungen.

Stuttgart, 1. Okt. Todesfall. Der langjährige Herausgeber der Südd. Apotheker-Zeitung, Geheimrat Hofrat Friedrich Kober, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Gestern sprang zwischen Mühlacker und Altingen eine bis jetzt unbekannt Frau aus dem fahrenden Schnellzug. Sie starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus Mühlacker. Die Frau, die in Pforzheim eingestiegen war, ist etwa 25 Jahre alt.

Tabaksteuerhinterziehung. Das Schöffengericht hat den Zigarrenhändler Wolf Schattensfeld wegen Tabaksteuerhinterziehung zu 378 420 M. seinen Bruder Simon Schattensfeld zu 40 000 M. Geldstrafe verurteilt. Im Falle der Zahlungsunfähigkeit tritt an die Stelle der Geldstrafen eine Freiheitsstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Eslingen, 1. Okt. Zum Postraub. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat für die Ermittlung des Postraubers und das Beibringen der gestohlenen Postwertzeichen eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Reutlingen, 1. Okt. Einbruch einer Windhose. Am Dienstag nachmittag 4 Uhr, als ein Flieger über unserer Stadt kreiste, brach in die Gemüse- und Blumengärtnerei der Firma J. Weber unversehens eine tüchtige Windhose ein, die sich durch ein eigentümliches Rauschen ankündigte, und die innerhalb weniger Sekunden etwa 15 Frühbeetfenster zertrümmerte. Merkwürdig ist, daß die Windhose nur diese eine Frühbeetreihe angriff und die übrigen, die zwar daneben lagen, unberührt ließ. Auch die Blumen blieben unberührt. Von den Glascherben wurden einzelne Stücke über 20 Meter weit fortgeschleudert.

In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde der 57 Jahre alte Gottlieb Schwämmle, der in das Pfarrhaus von Wannweil eingebrochen ist, eingeliefert. Er ist ein schwerer Junge, der nicht weniger als 28 Jahre hinter Gefängnismauern zugebracht hat.

Friedrichshafen, 1. Okt. Probeflug. Das Dornier-Flugboot „Superwal“ hat heute mit 25 Fahrgästen einen Werkstättenflug über den Bodensee gemacht, der sehr gut verlief.

Friedrichshafen, 1. Okt. Die Post im See. Gestern nachmittag ist der hochgeladene Postkarrn mit den Poststücken nach der Schweiz auf dem Landungssteg mit dem Elektrotarren zusammengestoßen und in den See gestürzt. Was nicht schwimmfähig war, ging unter, und es dauerte eine geraume Weile, bis die Briefschaften allmählich wieder herausgeholt waren, und auch der Postkarrn konnte nicht sofort gehoben werden.

### Amteinführung des neuen Stadtvorstandes in Altensteig

Altensteig, 30. September.

Heute mittag 4 Uhr fand hier die feierliche Amteinführung des neugewählten Stadtschultheißen Pfizenmaier statt.

Anwesend sind im festlich geschmückten Rathausaal sämtliche Spitzen der hiesigen Behörde und zahlreiche Vertreter der Einwohnerschaft. Oberamtmann Baitinger begrüßte die zahlreich erschienenen und war erfreut über das rege Interesse, das man dem heutigen Tag entgegengebracht habe. Er gedachte in ehrenden Worten des seitherigen Stadtvorstandes Weller, der während 43jähriger Dienstzeit weitgehende und bedeutende Reformen durchgeführt und die Stadt Altensteig auf hohe Stufe geführt hat und im Bezirksrat mit seinen reichen Kenntnissen manches zum Beschluß geführt hat, das nachher sich als gut erwies. Er betrachtet Herrn Weller als einen besonders wichtigen Mann und spricht die Hoffnung aus, der neue Stadtvorstand Pfizenmaier möge in seines Vorgängers Fußstapfen treten und sich gleichfalls als Mann für die Stadt bewähren. Worte der Anerkennung und des Dankes findet Oberamtmann Baitinger auch für die Herren Sparfassenndirektor Walz und Obersekretär Krapf, die während der Krankheit Wellers das dankbare Amt des Amtverwesers innehaben. Nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses vom 8. August wies der Nebener darauf hin, daß der neue Stadtvorstand sicheren Boden unter den Füßen habe. Die erste Voraussetzung für erprobliche Arbeit, die überwiegende Mehrheit der Wählerchaft hinter sich zu haben, sei bei ihm erfüllt. Sodann sprach er über die Pflichten des Stadtvorstandes und betonte, daß nach der bisherigen guten Amtsführung des Stadtschultheißen die beste Gewähr für die Zukunft gegeben sei. Oberster Grundsatz müsse sein: jede Beeinflussung gewisser Parteien oder Richtungen abzulehnen und jederzeit und gegen jedermann gerecht und gerade zu sein. Die Zusammenarbeit mit dem Oberamt möge jederzeit eine gute und erfruchtliche sein.

Nachdem Oberamtmann Baitinger die Beerdigung vorgenommen hatte, ergriff als Vertreter des Gemeinderats Fabian Zimmernann das Wort. Lobend gedenkt er der segensreichen Wirksamkeit des alten Stadtvorstandes und spricht diesem den Dank des Kollegiums und der Stadtgemeinde aus. Er wünscht, daß die zu erwartende Zusammenarbeit des neuen Stadtvorstandes mit dem Gemeinderat allezeit bestehen möge zu Nutz und Frommen der schönen Stadt Altensteig. Namens der Kirchgemeinde überbrachte Stadtpfarrer Horlach die besten Glückwünsche und hat das Oberhaupt der weltlichen Gemeinde, er möge die Bestrebungen der Kirche immer mit Rat und Tat unterstützen. Fortsetzender Müller bringt im Auftrag der städtischen Beamten Wünsche für geistiges und körperliches, starkes und sicheres Arbeiten. Er erwartet soziales

Verständnis für die städt. Beamten und deutet darauf hin, daß die Behandlung dieser durch den Amtsvorstand sich in den Leistungen auswirkt. Für den Wald, den Reichtum unserer Stadt und die sicherste Stütze des Gemeindehaushalts möge er stets Interesse und ein warmes Herz haben und auf seine Erhaltung und Pflege bedacht sein. Als Vorstand der Latein- und Realschule führte Studienrat Auer aus: An der Opferwilligkeit der Stadtgemeinde unserer Anstalt gegenüber hat es bisher nicht gefehlt, wofür wir zu Dank verpflichtet sind. Nicht zuletzt haben wir dem bisherigen Amtsvorstand zu danken und möchten unserer Hoffnung Ausdruck geben, daß er diese seine Mitarbeit und Unterstützung in seinem neuen Amt fortsetzen bzw. ausdehnen möge. Die Glückwünsche der Volksschule überbrachte Rektor Feucht. Er wies darauf hin, wie eng Rathaus und Schulhaus miteinander verbunden seien. Eingedenk des Wortes: „Das Geld in Schulen angelegt, die allerbesten Zinsen trägt“, möge das neue Stadtoberhaupt den Schulen weitgehende Förderung angebahnen lassen.

Sodann ergriff Stadtschultheiß Pfizenmaier das Wort. Er begrüßt mit herzlichsten Worten die Gratulanten und alle Anwesenden und dankt der hinter ihm stehenden Mehrheit der Einwohnerschaft für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er wolle sich durch die Tat dieses Vertrauens würdig zeigen. Er sei sich der mit dem Amt übernommenen Verantwortung voll und ganz bewußt und werde bestrebt sein, jedem einzelnen wohlwollender Berater und Führer, der Stadt aber und ihrer mannigfachen Einrichtungen eifriger Leiter und Förderer zu sein. In der Anwesenheit der verschiedensten Kreise der Einwohnerschaft glaube er den besten Beweis dafür zu haben, daß die durch den Wahllampf verursachte Klust sich zu schließen, die geschlagenen Wunden zu heilen beginnen. Waren die der Stadtverwaltung zur Verfügung stehenden Mittel in letzter Zeit knapp, so ist für die Zukunft nichts Besseres zu erwarten. Alle Beschlüsse und Unternehmungen der nächsten Jahre werden mit dem Grundsatz behandelt werden müssen, daß die Steuerkraft der Bürgerschaft nicht höher in Anspruch genommen, die ohnedies stark angezogene Steuerlast nicht noch mehr angezogen werden darf. Wenn trotz dieser Bestrebungen innerhalb der Gemeinde nicht immer alle unter einen Hut zu bringen seien, so müsse im Interesse des gesunden Fortschritts u. der Weiterentwicklung unserer Stadt unbedingt Einigkeit herrschen, wenn es gilt, das Ganze zu vertreten und die städt. Interessen nach außen, gegen fremde Einflüsse zu wahren. Mit frischem Mut und guten Grundrissen gehen wir der Zukunft entgegen.

Nach einem Schlusswort von Oberamtmann Baitinger schloß sich der eindrucksvollen Amtshandlung ein gemüthliches Beisammensein im Gasthof zur „Traube“ an.

Unterleutnant Rouzier durch die französische Behörde kann auch wohl heute noch nicht gesprochen werden, denn wie von verschiedenen Seiten glaubwürdig berichtet wird, läuft der schließliche Offizier in Bandau frei herum.

#### Der Juwelenraub in Berlin

Berlin, 2. Okt. Der Juwelenraub Johannes Spruch, der Täter des sensationellen Juwelenraubes in der Lautentzstraße ist am Freitag von Berlin nach Breslau überführt worden. Er wurde nach dem Umerziehungsgesängnis gebracht, wo ein eingehendes Verhör stattfand. Ueber das Ergebnis des Verhörs ist bis zur Stunde noch nichts zu erfahren. Irrendwelche neue Momente haben sich bis jetzt nicht ergeben.

#### Erweiterung des Eisenkartells?

Berlin, 2. Okt. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Wien: Im Oktober sollen die Verhandlungen österreichischer, tschechischer und ungarischer Werke mit dem westeuropäischen Eisenkartell wegen eines evtl. Anschlusses stattfinden.

Reichspräsident von Hindenburg vollendet heute sein 79. Lebensjahr.

Der in Germersheim verwundete Holkmann wurde gestern in Bandau von der französischen Militärbehörde wegen Bedrohung des Leutnants Rouzier verhaftet.

#### Spiel und Sport.

Die 1. Elf des S.V. N. muß am Sonntag nach Oberndorf; sie spielt mit der 1. Elf des Sp.-V. Oberndorf in der 2. Kreispokalrunde. Unsere 1. Elf hat eine sehr schwere Aufgabe zu lösen, zumal Oberndorf erst der stärkste Gegner der Verbands- und Pokalspiele ist. Wir erwarten, daß unsere ein-

heimische Elf ihr ganzes Können einsetzt, um ehrenvoll abzuschneiden. — In Nagold findet um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Calverstraße ein Jugendspiel statt. Die U.-Jugend der Sportvereinigungen Stuttgart trifft sich mit der U.-Jugend des S.V. N. Jugendspiele gehören zu den schönsten Kämpfen und ist ein Besuch besonders zu empfehlen.

Die 3. Elf des S.V. N. fährt nach Stammheim, während die 2. Mannschaft spielfrei ist.

Die 1. Elf des S.V. N. fährt um 12.30. Die Hin- und Rückfahrt kostet bei Anmeldung bis Samstag abend im „Waldborn“ auf Gesellschaftsrechnung M. 2.60.

### Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 1. Okt.: 4,1935 G., 4,2035 Br. Kriegsanleihe 6,51375.

Frank. Franken 35,50 zu 1 Dollar, 171 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 1. Okt. Geld von heute auf morgen 6,75 v. S., für erste Adressen auch bis zu 6 v. S., Monatsgeld 5,75 bis 7 v. S., Privatkonto 5,125 v. S., Warenwechsel 5,5 v. S.

Die Großhandelsmehrzahl auf den Schlag des 29. September ist gegenüber dem 22. September mit 126,7 unverändert geblieben.

Die Kohlenpreiserhöhung soll ab 1. Oktober vorbehaltlich der Regierungsgenehmigung betragen: für sämtliche Briquettsorten 2,25 M., für gewaschene Magerfeinkohle und Anthrazitfeinkohle (westliches Revier) 1,50 und für die G.H. und sonstige Magerfeinkohle 2 M. In den ersten 22 Arbeitstagen des Septembers ist gegen die ersten 22 Arbeitstage des August infolge des ablaufenden Streiks in England ein Minderablaß rheinisch-westfälischer Kohle von 200.000 Tonnen zu verzeichnen.

Deutsche Industrie in Amerika. Eine Abordnung von 30 deutschen Industriellen unter Führung des Direktors Ronefeld vom Leipziger Messbüro ist in Neupork eingetroffen. Die Abordnung wird als Gast der Neuporker Handelskammer eine dreimonatige Studienreise durch die Vereinigten Staaten unternommen und sämtliche bedeutenden Industriepflege besuchen.

Deutschlands Rohzuckerzeugung betrug im Betriebsjahr 1925/26 31 903 222 Zentner. Es sind rund 687 512 Zentner Zucker (Rohwert) mehr erzeugt als im Betriebsjahr 1924/25, und gegenüber der Erzeugung in den beiden Betriebsjahren 1923/24 und 1922/23 ergibt sich eine Mehrerzeugung von rund 9 211 006 bzw. 2 797 882 Ztr. Die Zuckerzeugung Deutschlands strebt also wieder nach oben, wenn sie auch noch außerordentlich hinter der Erzeugung zurückbleibt und wahrscheinlich auch noch lange zurückbleiben wird, die sie in den letzten Jahren vor dem Krieg eingenommen hatte; denn damals erreichte die deutsche Zuckerzeugung die Höhe von rund 52—54 Millionen Zentner Rohwert. Damit steht Deutschland an der Spitze aller Zucker erzeugenden Länder, selbst Kuba nicht ausgenommen. Es läßt sich vermuten, daß heuer auf 60 Hektar des gegenüber dem Vorjahr um rund 1000 Hektar erhöhte Rübenanbaus die Erzeugungshöhe des letzten Betriebsjahres erreicht, wahrscheinlich überschritten werden dürfte. Man kann normalen Verlauf der neuen Ernte und Erzeugung voraussehen, mit rund 32—35 Millionen Zentner (Rohwert) als Deutschlands kommender Zuckerzeugung rechnen.

Stuttgarter Börse, 1. Okt. Die Festigkeit hielt heute weiter an. Auf der ganzen Linie gab es Kurserhöhungen. Neben den Schwankungswerten lagen auch heute wieder die Kassenwerte recht fest. Diefelben konnten zum Teil mehrprozentige Erhöhungen erzielen. Zum Schluß bleibt man leicht abgeschwächt. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pandbriefe nur wenig verändert. Württ. Vorkriegs-Einsparleihen zogen leicht an ohne Angebot.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.  
Berliner Getreidepreise, 1. Okt. Weizen märk. 25,80—26,10, Roggen 21—21,50, Wintergerste 27,20—27,60, Sommergerste 20,50 bis 24,80, Hafer 17,20—18,30, Weizenmehl 35,50—38, Roggenmehl 29,75—32, Weizenkleie 10, Roggenkleie 10,70—10,80.  
Württ. Edelmetallpreise vom 1. Okt. Feinsilber Grundpreis 78,80, Oro in Körnern 78,30 G. 78,20 Br., Feingold 2300 G., 2812 Br., Export-Platin 14 G. 14,80 Br.

Märkte  
Viehpreise. Männingen: Ochsen 370—850, Farren 260 bis 450, Kühe 220—560, Kalbeln 320—630, Jungvieh 150—290. — Spaichingen: Rinder 4—13jährig 180—250, 2jährig 280 bis 350, fruchtige Kalbinnen 400—520, Kühe 400—580, schwertrüchtige Kühe 611, schwere Schlachtkühe 670. — Wangen i. A.: Wurstkühe 200—250, Kühe besserer Qualität 450 M. d. St.  
Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 24—34, Läufer 45 bis 70. — Bopfingen: Läufer 50—60, Saugschweine 25—35. — Männingen: Milchschweine 21—37. — Oberjontheim: Milchschweine 20—31. — Pforzheim: Milchschweine 30. — Schwenningen: Milchschweine 15—17. — Spaichingen: Milchschweine 10—20. — Wangen i. A.: Ferkel 17 bis 28, Läufer 3343. — Weilderstadt: Milchschweine 25—35 M. das Stück.  
Kirchheim O.L. Neresheim, 1. Okt. Schafweideverpachtung. Die Schafweide wurde auf das Jahr 1927 um 2400 Mark verpachtet. Weisbielender blieb Schafhalter Scheufler von Gochsen O.L. Neckarulum.

Rürnberger Hopfen vom 30. Sept. Zufuhr 150 Ballen, Umsatz 30 Ballen. Preis für Hallertauer Hopfen 545, für Markthopfen 420—520 M. Tendenz unverändert ruhig.

Hopfen. In Rottenburg ist es im Hopfengeschäft ruhig und still. In Kellingsheim wurde per Ztr. 540 M bezahlt nebst Leihkauf. Letzter Tage kamen nur wenig Aufschüsse zustande. Bezahlt wurden 500 M nebst Leihkauf. — In Hochdorf ist alles verkauft bis auf 6 Ztr. Erlös 500 M und bis zu 100 M Trinkgeld.

Kirchheim a. N., 1. Okt. Von der Weinlese. Mit der Lese des Frühgewächses, Portugieser usw. wurde hier vereinzelt begonnen; die Trauben sind sehr saß und dürften ein ziemlich hohes Mostgewicht haben.

#### Obstmarkt

Bei dem gestrigen Obstverkauf an der Gatterbacherstraße, geschätzt zu 100 Ztr. wurden durchschnittlich pro Ztr. M. 6.20 erzielt.

#### Das Wetter

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Sonntag und Montag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

#### Auch ohne Fleisch

#### schmackhafte Gemüse

zubereiten, ermöglicht Maggi's Würze. Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50. 965  
Achtung auf unverfälschten Plombenverschluss.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten  
hiesu die 8seitige illustrierte Beilage  
„Feiertunden“.

## Kaufen Sie Ihren Winter-Mantel jetzt!

Sie haben jetzt grosse Auswahl in Damen- und Kinder-Mänteln, Kleidern, reizenden Strickjacken, -Westen und Kinderbekleidung.

Sie sind erstaunt über die niederen Preise!

# Hermann Reichert, Nagold

Orts-Strassen, Handel und Gehwege sind heute gründlich zu reinigen bei Strafvermeidung.  
Nagold, den 2. Okt. 1926.  
1035 Stadtschultheißenamt: Maier.

Wäsche, Haus- und Leibwäsche wird schnell und sauber 1034 gefädelt.  
Frau Wahl s. Chr. Gergott.  
Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Landwirte holet Sägmehl solange Vorrat, zu den noch herabgesetzten Preisen bei  
1031 Gebrüder Theurer, Nagold.

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft  
1028 e. G. m. b. H.  
Altensteig, Nagold und Umgebung.  
Wir empfehlen ab Lagerhaus:  
Thomasmehl = Superphosphat  
Kalifalz = Kainit  
Ammoniak = Kalstickstoff  
Aeghalk = Harnstoff  
ferner zur Saat, solange Vorrat reicht:  
Original-Kirsche-Roggen  
Original-Abtungs-Weizen  
Steiners roter Tiroler Dinkel, 1. Abjaat  
Fernsprecher Nr. 85. Geschäftsstelle.

# Neue Taschenfahrpläne soeben eingetroffen bei Buchhandlung Zaiser

